

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 34

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

matischen (?) Bergbahnen. Seit die Rigi, deren ganze Formation, leichte Zugänglichkeit und mässige Höhe doch gewisse Garantien der Solidität und Sicherheit bieten, als ein lukratives Geschäft erwiesen hat, ist bekanntlich ein wahrer Gründungsschwindel ausgebrochen, der ohne Auswahl und Unterscheidung die schwierigsten, bis in die Schneeregion und darüber reichenden Bergspitzen von altem Renommee in's Augenmerk nimmt und darauf spekuliert, schwache und faule, neugierige und leichtsinnige Touristen jeglichen Alters und Geschlechtes in kürzester Zeit mithilfes auf gepolsterten Sesseln gemächlich ruhend, bis zu den höchsten und gefährlichsten Gipfeln mittels mechanischer und physikalischer Kräfte emporzuheben.

«Wir wollen den Teufel nicht an die Wand malen; wenn es so fortgeht, möge man auf Katastrophen gefasst sein. In den zwei vergangenen Jahren sind, abgerechnet die Auffahrten zu hochgelegenen Hotels und Pensionen, welche zunächst für Rechnung der Besitzer hergestellt wurden, vier grosse Bergbahnen, jede von 15 bis 30 Kilometer Länge, eröffnet worden; ebenso viele sind im Bau und noch weit mehr im Projekt, darunter von der abenteuerlichsten Sorte, wie z. B. auf das Matterhorn. Die überreiche Last, bis zum Fremdenbesuch fertig zu werden, und die Notwendigkeit, trotz der Millionen mit unzureichenden Geldmitteln auszulangen, verbinden sich mit den schwierigsten Terrainverhältnissen und verlassen eine oberflächliche und mangelhafte Ausführung, die bereits jetzt zu Tage tritt und im Laufe der Zeit sich nur verschlimmern kann. Um die Rentabilität nicht ganz einzubüßen, wird man an den fortwährenden Reparatur- und Zahntriebskosten über das erlaubte Mass sparen, und, wie es vor Kurzem bei der Explosion des «Montblanc» geschah, durch Leichtsinn und Eigennutz das Schicksal geradezu herausfordern. Dass die eidgenössischen Behörden ihr Oberaufsichtsrecht über die bauliche Beschaffenheit und die Ausrüstung der Eisenbahnen ungernigfend erfüllen, haben die Verhandlungen über den Einsturz der Münchener Brücke zur Evidenz bewiesen, und dies war bei einer Hauptlinie, schweigend bei kleinen Lokalbahnen, wo das Interesse des Unternehmens den Ausschlag gibt und Bau und Betrieb eine doppelte Wachsamkeit und Untersuchung erheischen sollten.»

Man sieht, der Mann malt grau in grau. In der Schweiz weiss man genau, dass Bergbahnen die höchste Sicherheit für das Leben und die gesunden Glieder der Passagiere bieten müssen; selbst der krasse geschäftliche Egoismus allein, der beim «Montblanc» sich in eine falsche Sicherheit wiegte, müsste sich sagen, dass der erste nennenswerte Unfall zunächst der betreibenden Bahn, dann aber auch andern verwandten Unternehmungen das Lebenslicht ausblasen würde. Darum der solide Bau, der vorsichtige Betrieb und die bewährtesten Bremsvorrichtungen. Da gibt es kein falsches Sicherheitsgefühl.

Nachdem der Verfasser noch die deutschen und österreichischen Alpenländer ob ihres Mangels an Bergbahnen geprisert und die Schrecken einer Rothornfahrt geschildert, geht er zum Hotelwesen über.

«Dass das Hotelwesen in der Schweiz ein vollkommenes und mustergütiges sei, wird als unanfechtbarer Glaubensatz angesehen. Seine Organisation ist allerdings bis in das kleinste Detail durchgeführt und wird mit eiserner Konsequenz ausgeübt. Aber eben deshalb liest es an einer Monotonie und Schablonie, die nicht Jedermanns Sache ist, der etwas auf Freiheit und Selbständigkeit seines Willens hält und den behaglichen Genuss keinem Zwang und Reglement unterwerfen will. Man muss essen und trinken nach schweizerischer Zeit und Form und mit dem Glöckenschlag, welcher, wie in den Kasernen, die Speisestunde durch alle Etagen schmetternd verkündet. Die Déjeuners und Dinners werden in rasender Eile servirt, und man hat kaum den letzten Bissen im Mund, so heisst es aufstehen und einer folgenden Serie Platz machen. Die Pensionspreise sind wohl mässige, aber von lästigen Bedingungen abhängig, deren Hintersetzung die vermeintlichen Vorteile mehr als aufwiegt.»

«Das eigentliche Restaurantgeschäft, wo man an besonderen Tischen sich niederlassen und ausbreiten, nach der Karte wählen und nach Belieben verweilen kann, wird von den Wirthen ungern betrieben, vernachlässigt, mit den *beaux restes* der Table d'hôte versehen und zu Preisen berechnet, denen nicht jeder Geldbeutel gewachsen ist. Auch ausserhalb der Hotels ist es damit schlecht

bestellt; die feineren Restaurateure in der Schweiz stehen überhaupt nicht auf der Höhe, welche sie in anderen Städten des Kontinents einzunehmen pflegen. Immer das fixe Menu, wovon sie nicht lassen, da in der grossen Massen und Gleicherartigkeit und in der schnellen Abfertigung der Nutzen sich ausdrückt und die Prosperität erklärt trotz der enormen Konkurrenz. Ausnahmen bestätigen die Regel: eine Hauser-Dynastie gibt es nicht zweimal, und die Gasthäuser, welche im Ausland von Schweizern geleitet werden, verdienen den Vorwurf nicht, sie müssen sich dort eben in andere Verhältnisse fügen und sind nicht die Herren der Situation.»

Das ist das Wesentliche der übelwollenden Kritik: mögen unsre Leser aus den Krisen der Saisonindustrie versuchen, der Gifthülle einigen Honig abzugeven, bemerk't hierzu das «Luz. Tagblatt».

Unser Hotel-Adressbuch.

Weitere Pressstimmen:

«**Badeblatt** » in Wien « Wenn in irgend einem Lande planvoll und mit dem Aufgebot oft impnirende praktischen Verständnisse für den Fremdenverkehr — sowohl für das Fremdenpublikum wie für die Fremdeninteressenten — gearbeitet wird, so ist es die Schweiz. Gerade das vorliegende Buch, welches in deutscher und französischer Sprache abgefasst ist, gibt eine voll wichtige Probe dieses sehr anerkannten Strebens. Unsere reiche Erfahrung lässt uns getrost behaupten, dass das « Hotel-Adressbuch » des schweizerischen Hotelier-Vereins das unvergleichlich beste in der einschlägigen Literatur ist, ein statistisches Nachschlagewerk von eminenter Übersichtlichkeit und beiinabe subtiles Treue und darum von besonderstem Belang. Man hat es hier mit einer mit sichtlichem Fleisse gemachten Arbeit zu thun, die sowohl dem Touristen wie dem Geschäftsreisenden dient, die der kaufmännischen Welt und den Hotelinteressenten werthvolle Aufschlüsse gibt, indem sie sämmtliche Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz nicht nur dem Namen nach verzeichnet, sondern nach Kantonen geordnet, hierauf alphabetisch von ihnen angibt sowohl ihre Höhe über dem Meere, den Namen des Eigenthümers, Pächters oder Geranten, die Anzahl der Betten für Gäste, jener für Hotelangestellte, ob die Hotels während des ganzen Jahres oder nur während der Saison geöffnet sind, ob ihre Clientèle aus durchreisenden Touristen, Curatoren, Geschäftsreisenden besteht und ob sie auch vom Lokalverkehr profitieren. Es leuchtet ein, dass diese Angaben (fast überall) mit grosser Präcision gegeben, ein Material bieten, wie es bisher noch nicht geboten wurde.»

«**Badische Presse** » in Karlsruhe « Ein eigenartiges und sehr praktisches Buch, dessen Prognostik nur in einem vollen Erreichen des gesteckten Zielen be stehen kann. Die Übersicht ist erzielt durch ein streng durchgeföhrtes Alphabet und das tabellarische Arrangement. Kurz und bündig wird das dem Fremden zu wissen Nothwendige vor Augen geführt. Wer da weiss, mit wie viel Mühe und mit welch grossen Kosten die Herausgabe eines solchen Buches verknüpft ist, um eine möglichst grosse Vollständigkeit zu erzielen, der wird der vorliegenden Arbeit seine volle Werthschätzung nicht vorenthalten können. Das Zentralbüro des Schweizer Hotelier-Vereins verdiente den recht übel angebrachten Indifferenzismus einiger Hotels, welche die Angabe der Details verweigerten, nicht, indem das Adressbuch einzig und allein guten Zwecken dienen soll und auch dienen wird. Die Ausstattung des Buches ist eine tadellose.»

Kleine Chronik.

Basel. Im Hotel Euler ist die Grossherzogliche Familie von Mecklenburg-Schwerin mit Dienerschaft, im Ganzen Personen, abgestiegen.

Zürich. Am 25. ds. wurde die neue direkte Telegraphenlinie Zürich-Frankfurt dem Betriebe übergeben. Nächster Tage wird auch endlich die zweite Telephonlinie Zürich-Basel und in kurzer Zeit ein zweiter Draht Zürich-St. Gallen fertig erstellt sein.

Kurhotel Rosenlau. Die Nachricht, als hätte Hr. Matti zum «Falken» in Thun das Kurtablissement Rosenlau

pachtweise übernommen, sei unrichtig, der gegenwärtige Inhaber, Hr. Perrot, ist noch Pächter auf ein ferneres Jahr. Zudem seien die Kaufanfragen so zahlreich, dass die Pachtangebote unberücksichtigt bleiben.

Davos. Die Wandelbahn vor dem Kurhouse schreitet nun rasch ihrer Vollendung entgegen, ebenso der Bau des schmucken Pavillons an der Eisbahn. Hotel Rhätia erhält auf der Südseite eine schöne neue Terrasse mit zwei Etagen, so dass den Gästen des Hauses, die im Freien sitzen wollen, doppelt so viel Raum zur Verfügung stehen wird als bisher. Das neue Postgebäude hat eine stattliche Vorhalle mit Sandsteinsäulen erhalten, zu welcher eine breite steinerne Treppe führt.

Schmalspurbahn Landquart-Davos. Diese Bahn hat im September 1892 13,986 Personen befördert und 32,604 Fr. dafür eingezogen gegen 16,0% Personen und 33,203 Fr. im September 1891. Totaleinnahmen im September 1892 63,393 Fr. gegen 65,686 Fr. im September 1891.

Die Bürgerstockbahn hat während ihrer diesjährigen Betriebszeit, vom 1. Mai bis 15. Oktober, eingezogen: Von Personen Fr. 24,726. 50 (1891: Fr. 24,512. 05), von Gütern und Gütern Fr. 2875. 75 (1891: 2832. 30). Total Fr. 27,602. 25 (1891: Fr. 27,344. 85).

Monte-Generoso-Bahn. Eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre wird sich am 9. Novbr. mit der Frage der Liquidation der Gesellschaft zu befassen haben.

Cannes. Hr. Ruchti hat das Hôtel d'Angleterre an Hr. Morell, früherer Direktor im Hôtel Metropole, verkauft.

Alpensport. Die Saison 1892 zählt 33 Tote und 16 Verwundete infolge unvorsichtigen Bergkletterns.

Ein Hotel ohne Bedienung. Vor einiger Zeit meldeten die Zeitungen, dass ein Consortium von Amerikanern gegenüber dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. ein Hotel erbauen wollte. Die Sache ist perfekt. Der Bauplatz ist angekauft, er liegt an der Ecke der Gneisenau- und Lützowstrasse. Das Baumaterial ist bereits angefahren, doch mit dem Beginn des Baues hat es vorerst noch gute Weile, denn das nothwendige Betriebskapital fehlt noch. Der Hotelbau sollte im nächsten Sommer vollendet sein, doch wird die Vollendung nunmehr um ein Jahr verschoben. Der Bau ist für Deutschland etwas ganz Neues. Er wird 106 Zimmer enthalten, wovon ein Theil für Herren, der andere für Damen bestimmt ist. Ein Zimmer gleicht dem andern, wie ein Ei dem andern. Die Zimmer sind klein. Jedes derselben enthält eine Feldbettstelle mit Unterbett, zwei Coltern und einem Kopfkissen, einen kleinen Tisch, einen Stuhl, einen Kleiderhalter und ein Waschbecken. Jedes Zimmer kostet per Nacht eine Mark. Bedienung gibt es nicht. Wer sich Morgens waschen will, muss sein Handtuch mitbringen. Wer die Stiefel geputzt und die Kleider ausgebürstet haben will, muss sich in einen Hofraum verfügen, woselbst amerikanische Stiefelputzer und Kleiderreiniger für 10 Pfennig die Reinigung vornehmen. Im Parterre Raum des Hotels befinden sich die Erfrischungshallen, in denen man weder einen Stuhl noch einen Tisch findet, ganz nach amerikanischem Muster. Auf dem Buffet dampft Morgens Kaffee, Thee, Chocolade, Milch etc.; ein Glas von irgend einem Getränk kostet 10 Pfgr. Ein Stück Kuchen kostet 5 Pfgr. «Ehi» zweites derartiges Lokal ist für die Volksklassen bestimmt, hauptsächlich für die mit der Bahn ankommenden Arbeiter. Dieses Lokal wird Morgens um 3 Uhr bereits geöffnet. Eine Tasse Kaffee mit einem Brödchen kostet 5 Pfgr.

Belohnte Krankenpflege. In einem Münchener Hotel hatte sich vor etwa zehn Wochen ein reicher Russe eingliedert, welcher während seines Aufenthaltes erkrankte. Eines der Zimmermädchen pflegte den Erkrankten mit grosser Ausdauer und Sorgfalt bis zu seiner Genesung. Kürzlich erhielt nun das Mädchen durch eine Münchener Bank den Betrag von 15,000 Mark in 15 Tausend-Markscheinen, welche der dankbare Russe ihr übersandte. In dem Belegscheiben war bemerkbar, dass das Mädchen dieselbe Summe alljährlich bis zu seiner Verheirathung erhalten werde. Das überglückliche Mädchen quittierte sofort den Dienst und kehrte zu seiner armen Mutter heim. Ob es sich mit dem Heirathen sehr beeilen wird?

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

| Gesucht werden | Sprachen | Ort | Eintritt |
|---------------------|----------|---------------------|------------------|
| d. frz. engl. ital. | | | |
| 2 Cafés-Kochinnen | | Schweiz & Süden | sofort u. später |
| 3 Küchen | — — — | deutsch. frz. schw. | |
| 1 Küche-Gouvernante | — — — | Deutschland | Jahressett. |
| 1 Kellner | — — — | Westschweiz | sofort |
| 1 Ober-Kellner | — — — | Westschweiz | Jahressett. |
| 1 Zimmer-Mädchen | — — — | Süden | sofort |
| 1 Kellner-Volontair | — — — | Ostschweiz | sofort |
| 2 Portiers (allein) | — — — | deutsche Schweiz | November |

Eingeschriebenes Personal:

| Personal | Alter | Sprachen | Eintritt |
|-------------------------|-------|----------|----------|
| d. frz. engl. ital. | | | |
| 4 Sekretärinnen | 26-39 | — — — | sofort |
| 3 Chefs-de Conduct | 22-40 | — — — | — |
| 3 Zimmermädchen | 20-30 | — — — | — |
| 3 Lingères-Clitterinnen | 24-28 | — — — | — |
| 5 Aides de Cuisine | 18-25 | — — — | — |
| 3 Kochlehrlinge | 17-21 | — — — | — |
| 3 Haushälter | 25-40 | — — — | — |
| 1 Obersaalkellnerin | 28 | — — — | — |
| 3 Oberkellner | 26-32 | — — — | — |
| 4 Chefs de cuisine | 28-39 | — — — | — |
| 4 Sekretärinen | 21-26 | — — — | — |
| 3 Buffetdame | 25-35 | — — — | — |
| 4 Kellner | 18-25 | — — — | — |
| 2 Restaurations-Kellner | 24-28 | — — — | — |
| 5 Etage-Portiers | 30-35 | — — — | — |
| 2 Direktoren | 28-36 | — — — | — |
| 1 Unter-Kelln | 26 | — — — | — |
| 3 Zimmerkellner | 23-28 | — — — | — |
| 4 Unter-Portiers | 18-26 | — — — | — |
| 1 Rest.-Kellnerin | 21 | — — — | — |
| 4 Saaltöchter | 20-26 | — — — | — |
| 1 Saaltöchter-Volont. | 21 | — — — | — |

Das Officielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins

empfiehlt den Herren Hoteliers und Angestellten, im In- und Auslande, aufs Angelegenste sein.

Stellenvermittlungs-Bureau

Basel. — Sternengasse 23 — Basel.

Ausser einer Einschreibebüchlein ist die Stellenvermittlung auch für die Angestellten gratis.

Telephon No. 1573.

Telegramm-Adresse: HOTELVEREIN BASEL.

Le Bureau-Central Officiel de la Société Suisse des Hôteliers

recommande à MM. les Hôteliers et Employés son

Bureau de placement

Bâle. — Rue des Etoiles 23 — Bâle.

Telephon No. 1573.

Adresse télégraphique: HOTELVEREIN Bâle.

A part d'une inscription, aucune taxe n'est perçue pour le placement.

Bureau de Placement Central de la Société Suisse des Hôteliers.

Emplois vacants:

| On demande | Langues | Lieu | Entrée |
|-----------------------|---------|------------------|----------------------|
| all. frz. angl. ital. | | | |
| 2 cafetières | > > > > | Suisse et Sud | d. suite o. pl. tard |
| 3 1. cuisinières | > > > > | > all. et franç. | > > |
| 1 Gouve. 2. cuisine | > > > > | Allemagne | place à l'année |
| 1. cuisi. 2. cuisi. | > > > > | Suisse française | de suite |
| 1. premier sommelier | > > > > | Italie | de suite |
| 1 femme de chambre | > > > > | Suisse allem. | de suite |
| 1 sommelier volontair | > > > > | Novembre | |
| 2 portiers | > > > > | | |

Personnel enrégistré:

| Personnel | Age | Langues | Entrée |
|--------------------------|-------|---------|----------|
| all. frz. angl. ital. | | | |
| 4 secrétaires | 20-39 | > > > > | de suite |
| 3 conc.-conducteurs | 22-39 | > > > > | > |
| 5 femmes de chambre | 20-30 | > > > > | > |
| 4 lingères-repassées | 24-28 | > > > > | > |
| 5 aides de cuisine | 18-25 | > > > > | > |
| 3 apprentis cuisinier | 17-21 | > > > > | > |
| 3 gouvernantes | 25-40 | > > > > | > |
| 1 I. sommelière de salle | 28 | > > > > | > |
| 3 I. sommelier | 26-32 | > > > > | > |
| 4 chefs de cuisine | 28-39 | > > > > | > |
| 4 secrétaires femmes | 24-26 | > > > > | > |
| 3 gouv. d'office | 25-35 | > > > > | > |
| 4 sommeliers de salle | 18-28 | > > > > | > |
| 6 de restaurant | 24-28 | > > > > | > |
| 5 portiers d'étage | 20-35 | > > > > | > |
| 2 directeurs | 28-36 | > > > > | > |
| 1 cuisière | 26 | > > > > | > |
| 3 sommeliers d'étage | 23-28 | > > > > | > |
| 4 II. portiers | 18-25 | > > > > | > |
| 1 sommelière de rest. | 21 | > > > > | > |
| 4 sommelières de salle | 20-26 | > > > > | > |
| 1 sommelière volontaire | 21 | > > > > | > |